



Goldach © Lukas Bammatter / WWF Schweiz

Factsheet

WWF Gewässerperle Goldach (SG)

Die Goldach hat sich auf ihrem Weg vom Appenzellerland bis in den Bodensee tief in Tobel und Schluchten eingefressen und bietet spektakuläre Ansichten. Es finden sich einzigartige Landschafts- und Naturwerte sowie eine Vielzahl von unberührten wertvollen Lebensräumen. Leider ist sie auf Teilabschnitten von Kraftwerken genutzt.

Das Gewässer

Die Goldach entspringt im Appenzellerland in der Nähe des Ruppenpass auf einer Höhe von etwa 1600 Metern. Sie fliesst durch tief eingegrabene Schluchten und Tobel bis zur Ortschaft Goldach, wo sie in den Bodensee mündet. Die Böschungen der Goldach sind ständig in Bewegung und die unzugängliche Schluchtenlandschaft verändert ihr Bild stetig. Ab Zufluss Moosbach bis Blumenegg ist die Goldach morphologisch über weite Strecken noch intakt. Verbauungen sind im Bereich der Achmüli zu finden. Hydrologisch wird die Goldach bei Achmüli und unterhalb des Perlenperimeters genutzt. Das Kraftwerk im Kandidatenperimeter ist nach neuer Gewässerschutzgesetzgebung saniert, weist aber eine relativ lange Restwasserstrecke von etwa 5 Kilometern auf. Abwässer aus Trogen und Speicher werden momentan noch in das Gewässer eingeleitet. Die Goldach ist bei der Bevölkerung als wertvolles Gewässer bekannt und wird, wo zugänglich, zur Naherholung genutzt.

Arten und Lebensräume

Die Goldach weist eine ursprüngliche Wildheit und teilweise Unwegsamkeit auf, wodurch einzigartige Lebensräume für einheimische Flora und Fauna entstehen konnten. Im Gewässer wurden Fischarten wie Groppe, Äsche und Bachforelle sowie der Stein- und Edelkrebs nachgewiesen. Viele verschiedene gefährdete Insektenlarven kommen in der Bachsohle vor und unterschiedliche Amphibien- und Reptilienarten leben an der Goldach, so auch der seltene Glögglifrosch und die Gelbbauchunke.

Die Goldach ist biologisch sehr wertvoll. Durch die ständige Bewegung der Ufer, viel Totholz und einer funktionierenden Gewässerdynamik werden immer wieder neue Lebensräume geschaffen welche eine hohe Artenvielfalt beherbergen. Ausserdem ist sie nach der Steinach der zweitwichtigste Bodenseezufluss für die Fortpflanzung der Bodensee-Seeforelle.



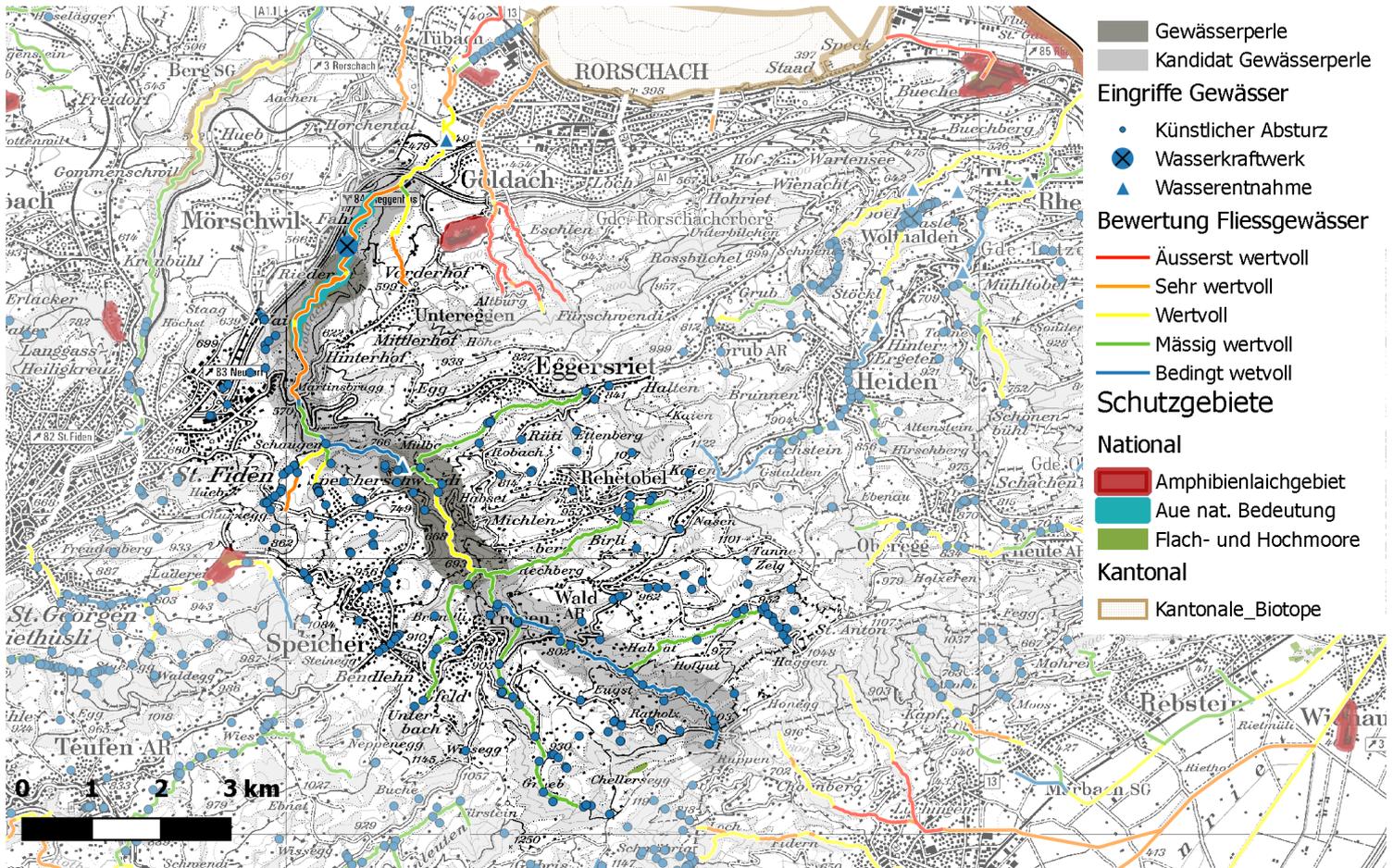
Schutzstatus:
Ungenügend

Einzigartigkeit

In tiefe Schluchten eingegraben ist die Goldach für Menschen schlecht zugänglich, bietet der Tier- und Pflanzenwelt dafür einen unberührten Lebensraum. Die steilen Ufer sind stets in Bewegung und werden von den Wassermassen geformt.

Wichtige Fakten

- Typ: Perlenabschnitt
- Perimeter: Von Zufluss Moosbach bis Achmühle; langer Kandidatenabschnitt ober- und unterhalb
- Charakteristik: Tobel und Schluchten, wild und unzugänglich
- Länge Perle: 2.5 km
- Wertvolle Lebensräume: Auengebiet, Schluchten, Tobel
- Tiere und Pflanzen: Amphibien- und Reptilienarten, Bachforelle, Äschen, Groppen, Insektenlarven, Stein- und Edelkrebs



Quelle Kartengrundlagen: Bundesamt für Landestopographie

Handlungsbedarf

Die Goldach besitzt heute nur abschnittsweise einen ausreichenden Schutzstatus – dies obwohl die Goldach als wertvolles Gewässer in der Region bekannt und akzeptiert ist.

Auf einigen kürzeren Abschnitten wie z.B. im Bereich von Achmüli müssen die morphologischen Beeinträchtigungen bzw. vereinzelt Schwellen im Gewässer durch Revitalisierungen aufgehoben werden.

Potential für eine Verlängerung der Gewässerperle besteht - im Mündungsbereich der Goldach bestehen Hindernisse und Verbauungen welche entfernt werden müssten, um die Durchgängigkeit zu gewährleisten. Um von einem komplett intakten Gewässer zu sprechen müssten zudem die Wassernutzung im Bereich vom Perlenkandidat aufgehoben werden.

Schutzstatus und potentielle Bedrohung

Die Goldach steht nur durch das Auengebiet im Goldachtobel unter Schutz und ist über weite Strecken ohne Schutzstatus. Messungen der Wasserqualität zeigen gute bis sehr gute Resultate. Alle drei Abwasserreinigungsanlagen in der Region wurden bzw. werden aufgehoben oder sind momentan in Prüfung zur Aufhebung, so dass in naher Zukunft hoffentlich kein Abwasser mehr eingeleitet wird.

Im Kandidatenabschnitt erzeugt die Wasserkraftnutzung bei Achmüli eine lange Restwasserstrecke (Goldachtobel), die in der Goldach verbleibende Wassermenge entspricht aber immerhin heutigem Gesetz*. Neue Wasserkraftnutzungen sind nach heutiger Kenntnis nicht geplant.

*Die Restwassermenge wurde allerdings festgesetzt bevor das Auengebiet in das nationale Inventar aufgenommen wurde. Nach Ablauf der Konzession wird eine weitere Nutzung kaum bewilligbar sein.